

## „Jüngste staunen am meisten“

### Keplergesellschaft will begeistern

**WEIL DER STADT** (wei). Die Keplergesellschaft mit Sitz in Weil der Stadt hat sich der Astronomie verschrieben und will verstärkt den Nachwuchs ansprechen. KRZ-Redakteur Matthias Weigert sprach darüber mit dem Vorsitzenden der Keplergesellschaft, Prof. Dr. Manfred Fischer.

### Warum setzt die Keplergesellschaft verstärkt auf den Nachwuchs?

Die Beschäftigung mit dem Kosmos ist faszinierend, nicht zuletzt wegen der Schönheit, Größe, Vielfalt und der Präzision der Bewegungsabläufe der Gestirne. Die Faszination und das Interesse an den Zusammenhängen ist besonders bei jungen Menschen zu beobachten. An die unmittelbare Erfahrungswelt der Kinder knüpfen wir mit unserer Arbeit und unseren Angeboten an. Vor diesem Hintergrund hat die Keplergesellschaft im Jahr 2002 die Sternwarte gebaut, die von Anfang auf großes Interesse von Jung und Alt stieß. Mit der Gründung der Jugendgruppe wird diese erfreuliche Entwicklung fortgeführt.



Prof. Dr. Fischer

Ziel ist es auch, die junge Generation und ihre Eltern verstärkt zur Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu gewinnen, damit entsprechende Studienfächer gewählt werden und es in Zukunft genug Ingenieurinnen und Ingenieure gibt.

### Begeisterung und Wissensvermittlung ist aber nicht alles – oder etwa doch?

Die Astronomie ist das verbindende Element zwischen Mathematik, Physik, Informatik, Raumfahrt sowie Geografie und Geschichtsunterricht. Diese Erkenntnis wollen wir an die Schulen herantragen.

### Was zeichnet die Astronomie aus?

Die Astronomie ist das verbindende Element zwischen Mathematik, Physik, Informatik, Raumfahrt sowie Geografie und Geschichtsunterricht. Diese Erkenntnis wollen wir an die Schulen herantragen.



Astronomen vermitteln mit Modellen anschaulich ihr Wissen ...

## Spielenachmittag für Kinder

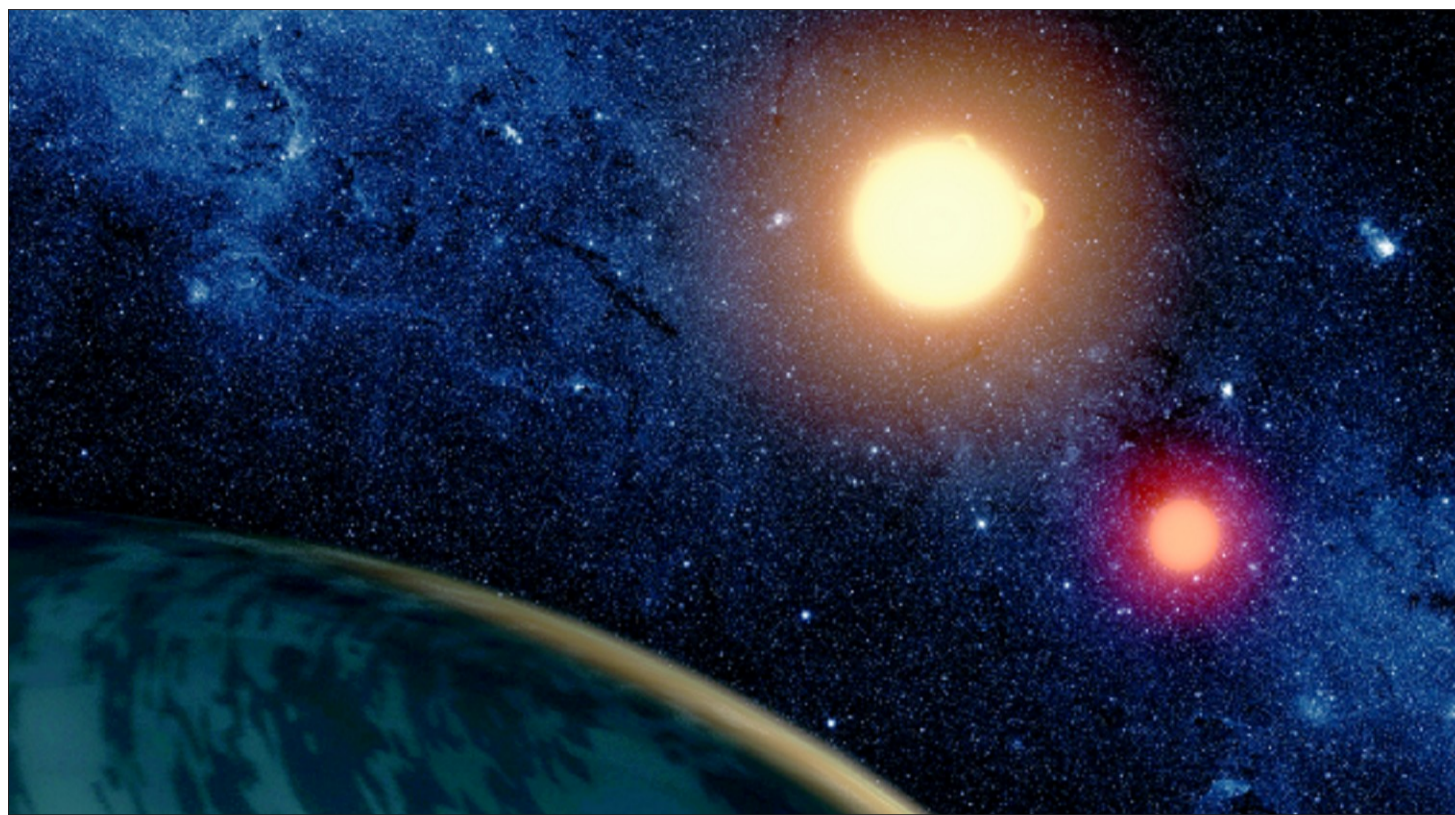
**SINDELFINGEN** (red). Kindern ab sechs Jahren bietet das Stadtmuseum Sindelfingen, Lange Straße 13, am Freitag, 21. Oktober, einen Spielenachmittag an. Von 15 bis 17 Uhr werden Fadenspiele, Hüpfspiele, Abzählreime und andere Spiele gespielt. Die Kinder dürfen auch die Großeltern mitbringen, denen diese und weitere angebotene Spielarten aus der eigenen Kindheit noch bekannt sein dürften.

## Rund mit den Nachtwächtern

**WEIL DER STADT** (red). Witzig, pointenreich, schaurig schön, aber manchmal auch nachdenklich stimmend sind die Geschichten, die die Nachtwächter über das mittelalterliche Leben in Weil beim etwa zweistündigen abendlichen Rundgang durch die historische Altstadt am Freitag, 21. Oktober, um 20 Uhr erzählen. Beitrag: 2,50 Euro. Treffpunkt ist am Rathaus.

## Brückenfest an der B-464-Baustelle

**MAGSTADT** (red). Große Freude herrscht in Magstadt: Mit einem Brückenfest feiert der Bürgerverein B 464 Trasse 3 a, dass der zweite Bauabschnitt der Umgehungsstraße demnächst für den Verkehr frei gegeben werden soll. Die Fete steigt am Freitag, 21. Oktober, ab 16 Uhr. „Das gemeinsame Ziel unseres Bürgervereins ist erreicht. Das ist für uns ein Grund, zusammen zu feiern“, heißt es in einer Pressemitteilung von Sabine Schmidt, der Vorsitzenden der Bürgerinitiative. „Und das wollen wir tun, bevor die Straße den Autos übergeben wird.“ Das Brückenfest, zu dem die Bevölkerung eingeladen ist, wird mit einer Trassenbegehung verbunden. Deshalb beginnt die Aktion auch mit einer Sternwanderung. Treffpunkte dazu sind um 16 Uhr auf dem Brückenbauwerk 13 an der Ihinger Straße, auf dem Parkplatz des Edeka-Markts und am Bahnübergang Maichinger Straße. Ziel ist das Brückenbauwerk 10, an dem die Schafhauser Straße den B 464 unterquert. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.



Diese Computeranimation macht die ganze Schönheit und Vielfalt des Universums deutlich: Es zeigt im Vordergrund Kepler-16b, den ersten bekannten Planeten, dessen Umlaufbahn zwei Sterne „umkreist“. Der Planet wurde im Rahmen der NASA-Kepler-Mission entdeckt Fotos: red

# Junge Sterngucker gesucht

Die Kepler-Gesellschaft lädt zum Gründungstreffen einer Jugendgruppe für die Sternwarte am Johannes-Kepler-Gymnasium

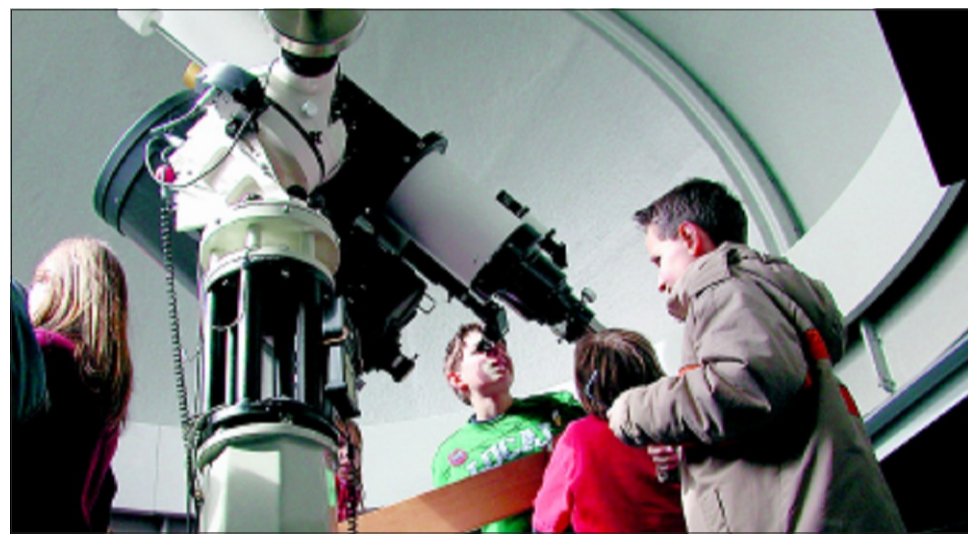
Johannes Kepler – der berühmte Sohn der Stadt bekommt Nachwuchs: Die Kepler-Gesellschaft gründet eine Jugendgruppe, die von den Amateurastronomen der Johannes-Kepler-Sternwarte betreut wird.

VON MATTHIAS WEIGERT

**WEIL DER STADT.** Kinder und Jugendliche sollen altersgerecht mit der Astronomie und begleitenden Themen vertraut gemacht werden. Zum ersten Treffen der Jugendgruppe am morgigen Freitag, 21. Oktober sind laut dem Keplergesellschaft-Vorsitzenden, Prof. Dr. Manfred Fischer, ausdrücklich auch Eltern eingeladen, damit die Eindrücke und Informationen zu Hause noch ein-

mal diskutiert werden können (siehe nebenstehendes Interview).

Die Kepler-Gesellschaft e.V. verfolgt mit der Sternwarte seit den bald zehn Jahren ihrer Existenz viele Ziele und Aufgaben. Die Sternwarte wird von der AKS (Amateurastronomen der Kepler-Sternwarte) geleitet. Sie bietet Sternführungen für die Öffentlichkeit an sowie Lehrveranstaltungen und astronomische Praktika für Schule und Volkshochschule, wissenschaftliche Beobachtungen und Forschungen, Kursangebote zu ausgewählten astronomischen Themen wie die Einführung in die Astrofotografie, Anleitung zur Beobachtung mit CCD-Kameras. Auch wichtige vorbereitende Arbeiten für die Durchführung astronomischer Lehrbeobachtungen sind Standardprogramm. Dazu gehören Übungen in der Bedienung der Teleskope und Systeme einschließlich automatischer Steuerung, Grundsätze der Protokollführung, Aufsuchen verschiedener lichtschwacher Himmelsobjekte. Helligkeitsschätzungen mit dem Auge durch das Teleskop. Auch die am Firmament stehende Sonne und der Mond sind Forschungsobjekt. So geht es um sichere Beobachtungsmethoden der Sonne, die Bedienung des Protuberanzansatzes sowie die Bestimmung einzelner Flecken und



... und die Kinder und Jugendlichen können mithilfe der Teleskope weit ins Weltall blicken

Gruppen. Beim Mond werden Formationen zum Beispiel und Höhen aus dem Schattenschwefel bestimmt sowie Sternbedeckungen der Erde. Auch der Fixsternhimmel ist ein beliebtes Forschungsfeld. So werden Sternstage bestimmt und Helligkeits-

messungen durchgeführt sowie Sternhaufen und Galaxien beobachtet.

Die Sternwarte begleitet auch den Schulunterricht im Fach Astronomie und öffnet laut Keplergesellschaft den jungen Menschen das Tor zum Himmel.

## Nimmt Kompromiss dem Protest die Spitze?

„Dauerbader“ im Badezentrum sollen zwar vergleichsweise mehr als bisher bezahlen, aber weniger geschöpft werden

VON SIEGFRIED DANNECKER

**SINDELFINGEN.** Bevor das badende „Kind“ hätte vollends in den Brunnen fallen können, haben Stadt und Gemeinderat reagiert: Die neue Tarifordnung, die im Badezentrum Sindelfingen zum 1. Januar 2012 gelten soll, ist in Teilen wieder zurückgenommen worden. Ein Kompromiss, den Finanzbürgermeister Christian Gangl vorgeschlagen hat.

Vor allem diejenigen Badegäste, die Stammkunden sind und mehrmals wöchent-

lich in die kalten Fluten steigen, wären von der Gebühreneuordnung bestraft worden. Ihre abgeschafften und auf Wertkartensysteme umgestellten Vier-Monats- beziehungsweise Jahreskarten hätten den durchschnittlichen Badbesuch enorm verteuert.

Aus dem Gemeinderat machten viele dieser Stammbader ihrem Unmut Luft, allen voran Karl Peter Krenkler, der versprach: Die neuen Tarife schreckten die gesundheitsbe-

wussten Vielbader ab. Das werde sich rächen.

So weit wollte es der Sport- und Finanzbürgermeister gar nicht kommen lassen. Er griff deshalb einen SPD-Vorschlag auf, für die bisherigen Vier-Monats- und Jahreskarteninhaber eine Sonderregelung zu machen. Sie zahlen künftig 2,80 Euro Einzeleintritt, die von ihrem Wertkartensystem abgebucht werden. Die gibt es für 50, 150 und 300 Euro – je höher der Betrag, desto mehr rabattiert die Stadt Badtreue und -besuch.

An der neuen Tarifregelung als solcher

führt für die Verantwortlichen indes kein Weg vorbei. Nach 2007 werden zum ersten Mal wieder die Preise angehoben (die Einzelkarte kostet dann vier statt bisher 3,80 Euro). Das sei angesichts von Energiepreissteigerungen und zur Haushaltskonsolidierung unverzichtbar, sagt die Verwaltungsspitze. Man sei an zufriedenen Badegästen interessiert und wolle schauen, dass Service, Sauberkeit und Personalfreundlichkeit stimmen, sicherte der OB zu. Die Neuregelung soll bis 2013 gelten und die Reaktion der Kundschaft soll „beobachtet werden“.

## Wahrzeichen werden die Stöpsel gezogen

Gemeinderat sagt Ja zur Entschlammung der Klosterseen – Für den Angelverein wird das Abfischen zur Herausforderung

VON SIEGFRIED DANNECKER

**SINDELFINGEN.** Schweren Herzens hat der Gemeinderat jetzt der Entschlammung des Klostersees zugestimmt. Denn die wird teuer, ist letztlich aber unumgänglich und wird künftig nicht billiger. Mit 500 000 Euro Kosten rechnet man im Rathaus, 250 000 könnte die Wiederherstellung der grünen Außen- und Uferbereiche plus technischer



Roland Narr

Einrichtungen zusätzlich verschlingen.

Beim Angelsportverein Sindelfingen (ASV) ist man froh über diese Entscheidung. „Wir haben seit vielen Jahren dafür gekämpft“, sagt der ASV-Vorsitzende Roland Narr. Vor drei Jahren sei man schon einmal so weit gewesen: „Dann kam der Haushaltseinbruch“, erzählt der 39-jährige Haupt-, Bau- und Ordnungsamtsleiter in Altdorf, der einst im Böblinger Schul- und Sportamt tätig war.

Immer wieder habe er mit dem Chef der Stadtentwässerung und Kläranlage, Gert Schwentner, das Thema Wasserqualität erörtert. Die ist entschieden zu schlecht, weiß Narr. Seine Wasserwarte hätten vor allem in heißen Sommern einen zu geringen Sauer-

stoffgehalt gemessen. „Der Schlamm entzieht ihm dem Wasser“, so Narr. So bestand mithin stets die latente Gefahr, dass die beiden Seen hätten kippen können – mit dem fatalen Risiko eines breiten Fischsterbens. „Dann hätte der ganze Gestank da drüber gelegen“, so der Anglerchef. Der sich gar nicht vorstellen will, wenn dieses Szenario dann im Sommer des Stadtjubiläumjahres 2013 passiert wäre.

So weit soll es nun nicht kommen. Baubürgermeister Johannes Mescher konnte Befürchtungen entgegenreten, die Entschlammung werde ein Fass ohne Boden. Sein Vorschlag, der eine Mehrheit fand: In



Ein umgebauter Pistenbully hat im September 1994 ganze 16 000 Kubikmeter Schlamm aus dem Oberen See in Böblingen geholt Foto: ck/Archiv

den kommenden Wochen wird der See kontrolliert abgelassen, was alleine zwei Monate dauert. Dann kann man anschließend und im Frühjahr 2012 noch einmal ganz genau die Sedimentstärken messen – jedenfalls besser als im jetzigen gefüllten Zustand. „Dann wissen wir genau, was finanziell auf uns zukommt“, so Mescher. Alternative (Absaug-)Methoden sollen per Ausschreibung ausdrücklich zugelassen sein.

Mescher beruhigte zweifelnde Stimmen im Gremium auch mit dem Hinweis, dass Gewässerfachmann Schwentner nicht nur ein ausgewiesener Experte, sondern auch ein konservativer Rechner sei. Ein Urteil, das Roland Narr vom ASV so vorbehaltlos bestätigt. Man habe mit ihm immer gut zusammengearbeitet, und er wisse „das Ehrenamt einzubinden“.

Sollte die Entschlammung der Seen je zu teuer werden – erwartet werden zwischen 8000 und 14 000 Kubikmeter, die zu deponieren sind –, könnte der Gemeinderat „immer noch die Reißleine ziehen“ (Mescher). 50 000 Euro, schätzt

der Bauschultes, kosteten die dafür nötigen Untersuchungen und das Abfischen.

Letzteres ist nicht teuer – aber für die örtlichen Fischer dennoch eine große Herausforderung. Denn im Klostersee (der größere der beiden wurde vor 39 Jahren zuletzt vom Schlamm befreit) schwimmen Abertausende von Fischen. Wie viele, kann selbst Roland Narr nicht sagen, weil „die Fische dort ablaichen und sich reproduzieren“. In jedem Fall schwimmen Karpfen, Schleien, Weißfische, Brachsen, Aale und Raubfische wie Hecht und Zander darin.

### Fische werden kurzzeitig betäubt

Die alle aus dem Wasser zu kriegen, klappt natürlich nicht mehr mit der Angel. Deshalb wollen die Vereinsmitglieder nach einem ersten Absenken des Wasserspiegels mit Elektroden abfischen. Das betäube die Fische kurzzeitig, erklärt Narr: „Das ist wie eine kleine Narkose. Dann können wir die Fische mit dem Kescher herausholen.“

Bei der Vorstandssitzung am Mittwochabend sind genauere Einzelheiten besprochen worden. Narr hofft, dass die Stadt bei der Aktion (mit Fahrzeugen) hilft und alles glatt über die Bühne geht. Dann wäre der Fisch... äh: der See für längere Zeit mal wieder geputzt. Apropos: Koch und Stadtrat Wolfgang Knote regte an, die alte Idee der Wirte aufzugreifen, den See gastronomisch zu bespielen. Das wäre dann gewissermaßen ein Schl(ä)mmen am See.